



Abonnementpreis: Preis 1 Mark u. 20 Pf. ... Druck und Verlag: Rudolf Wolff in Berlin.

Berliner Tageblatt

Nr. 556 45. Jahrgang

mit „Zeitgeist“

Montag 30. Oktober 1916

Generalleutnant v. Stein Kriegsminister.

Wild v. Hohenborn mit der Führung eines Armeekorps betraut. — Raumgewinn auf rumänischem Boden. — Hauptmann Boelcke tödlich verunglückt.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

Seine Majestät der Kaiser hat den Kriegsminister, Generalleutnant Wild v. Hohenborn mit der Führung eines Armeekorps im Westen beauftragt...

Der neue Kriegsminister, Generalleutnant v. Stein, wurde zuerst der großen Öffentlichkeit bekannt, als er, in seiner Eigenschaft als Generalquartiermeister, bis Mitte September 1914 die deutschen Generalleutnants zeichnete...

Diktatur.

Von [Nachdruck verboten.] Wolfgang Heine, Mitglied des Reichstags.

Das war sein glücklicher Tag für die Regierung und die Militärbehörden, ein schmerzhafter Tag für jeden guten Deutschen...

Fast jedes einzelne Wort der Debatten des Reichstags vom 27. und 28. Oktober über die Schuchhaft verdient mit feurigen Buchstaben in das öffentliche Bewußtsein eingebrannt zu werden...

In erster Reihe wird man nicht an Personen denken, denen man die Schuld aufbürdet, sondern sich klar machen müssen...

Das Leben einer geistig regen, gestifteten Nation steht mit einer Aufhebung aller staatsbürgerlichen Rechte im schärfsten Widerspruch...

Das Leben einer geistig regen, gestifteten Nation steht mit einer Aufhebung aller staatsbürgerlichen Rechte im schärfsten Widerspruch...

Und er wird zu einem nationalen Unglück durch drei Dinge: durch die Ausdehnung über das ganze, auch das vom Kriege nicht berührte Reichsgebiet...

Es muß immer wieder betont werden, daß kein gesetzlicher Grund vorliegt, den Reichsgerichtszustand über das ganze Deutsche Reich auszuweiten...

Selbstzeitannahm. Ein aus dem Waldgebiet östlich von Seltzow erfolgter russischer Angriff brach in unserem Zwerkerker zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

An der Ostfront von Liebenburg nichts Neues. Südlich des Zumbier Passes ist im Angriff Kluge erreicht...

Balkan-Kriegschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage hat sich nicht geändert.

Mazedonische Front.

Südlich von Kenali und im Cerne-Bogen sind feindliche Angriffe blutig gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff. (W. F. S.)

Boeldes letzter Luftkampf.

Berlin, 29. Oktober. (W. F. S.)

Hauptmann Boelcke ist im Verlaufe eines Luftkampfes am 28. Oktober mit einem anderen Flugzeuge zusammengestoßen und bei der darauf erfolgten Landung hinter unseren Linien tödlich verunglückt.

Der Tod des Fliegerhauptmanns Boelcke reizt eine breite Rucke in die Reihen der Soldaten der Luft, die unseren schweren Kampf auf allen Fronten erleichtern helfen...

Hauptmann Boelcke, der unermüdet war, ist nur 25 Jahre alt geworden. Seine Eltern leben in Galle an der See, er selbst ist bei Teslau geboren...

„Wie fonderbar ist das,“ sagte ich, „daß Sie nun wieder fortgehen, hinaus... Sie mögen nicht hören, daß man Sie lobt, und daß man Ihnen Bewunderung zollt, wie man's so gern möchte...“

„Das ist der Krieg...“ sagte ich, „aber wir haben ja bis jetzt Glück gehabt...“

Angene und erbauliche 16 Wochenaussagen mit Befragung und drei Gesichte. Der Feind ließ 1900 Zehle auf dem Gelände. Bei Besatzung ist die Lage unübersichtl. Bei Situations: An der Donau und in der Dobrußja ist die Lage unübersichtl.

Der Vorstoß deutscher Torpedoboote-Streitkräfte in den Kanal.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juli mehrte der Admiralsstab sieben Teile unserer Torpedoboote-Streitkräfte aus der Follstone-Boulogne in den Englischen Kanal vor. Die Ummantelung stellt einerseits den wagenmutigen Betätigung unserer Torpedoboote eine wichtige Aufgabe dar, andererseits besagt die erwiesene Möglichkeit, daß Kanäle dringen konnten, das Gefährdungs- und Beschädigungsrisiko aufrecht zu erhalten. Es ist dies die Aufgabe, die wir uns in der Mitteilung des Admiralsstabs betraut haben, Kommando-Missionen - so ist anzuweichen, daß es sich um eine größere Zahl von Booten handelt. Daß diese die Fahrt von der deutschen Bucht bis in den Kanal - von Gurljauen Entfernung bereits 340 Seemeilen - unternimmt von den englischen Streitkräften auszuführen vermögen, wirkt ein eigenartig sicheres auf die Aufmerksamkeit der Befehlshaber der anglo-amerikanischen Torpedoboote, sowie auf die gesamten Sicherungsmaßnahmen. Als weitere Kreuzer am 1. Dezember 1914 bei ihrem Vorstoß Harnau und am 16. Dezember Scarborough, Hartlepool und Whitby bombardiert hatten, erhob sich in England ein Sturm der Entrüstung über das Verhalten der Torpedoboots. Damals äußerte der erste Lord der Admirals, es sei nicht möglich, sich gegen solche Streiftzüge zu schützen. Eine Fahrt über die „Schnelle“ Nordsee könne rasch ausgeführt werden. Man könne den Feind an solchen Unternehmungen kaum hindern. Nun handelt es sich um eine Fahrt über die „Schnelle“ hinaus! Aber auch jetzt wird die britische Admiralskraft wohl um eine Entschärfung nicht besorgt sein. Inzwischen dürfte die öffentliche Meinung in England ein gewisses Zerschmelzen nicht verbergen können. Der Vorstoß unserer Torpedoboote in den Kanal bedeutet einen hohen Sieg für das Ansehen der britischen Flotte.

Es ist nicht das erste Mal, daß unsere Torpedoboote von ihren Stützpunkten aus weit und erfolgreich Fahrten unternommen haben. Mehrfach gelang es ihnen, feindliches Schiffsmaterial zu vernichten. Im fernsten Osten, gleich zu Beginn des Krieges, vernichtete das Torpedoboot „S 90“ den japanischen Kreuzer „Atafu“ vor Singtau am 17. Oktober 1914. In der Nordsee wurde fernher am 17. August 1915 ein englischer Kreuzer der „Arctich“ Klasse von einem deutschen Torpedoboot vernichtet. Dann wurde gelegentlich eines Vorstoßes unserer Torpedoboote in der Nacht vom 10. zum 11. Februar dieses Jahres ein moderner englischer Kreuzer vor dem Kanal vernichtet. Endlich wurden noch eine Reihe kleinerer feindlicher Fahrzeuge von unseren Torpedobootten zerstört. Der Russe „Ardres“ für die deutsche Torpedoboottenflotte war der 81. Mal dieses Jahres. Hier bewies sie in der Schlacht vor dem Stageraft, daß sie nicht nur eine Waffe der Nacht sei, sondern daß auch in der Taglichtzeit war die Gefahr gegeben werden, um ein Gefährdes von Torpedobootten zu vermeiden. Aus den Berichten über die Schlacht geht hervor, daß unsere Torpedoboote durch ihr frisches Draufgangeum eine Reihe von bemerkenswerten Erfolgen erringen konnten. Ja, man darf sagen, mehrere ihrer Angriffe waren von allerhöchstem Wert. Für gewöhnlich besteht die Aufgabe der Torpedoboote im Vorpostendienst. Hier leisten sie in Ost- und Nordsee vorzügliches. In der Tageslicht sind ihnen auch die Sicherung der deutschen Handelsflotte ob. Aber auch im Aufbringen feindlicher und neutraler, mit Dampfer beladener Kauffahrer Vorkommen sie.

Die - Afters - Torpedowaffe mußte natürlich hinter der jüngeren Schwester, der Unterseeboote, zurücktreten. Ein Unterseeboot vermag durch seine wertvolle Eigenschaft, unter der Wasseroberfläche verharren zu können, wenn es die Ummantelung erreichen will, mehr zu leisten als ein Torpedoboot. In gewissen Fällen, besonders in der Nacht, zeigt sich jedoch die bessere Schusskraft des Torpedobootes von größter Wichtigkeit. Solange das U-Boot noch nicht über eine Geschwindigkeit verfügt, die der des Torpedobootes einzuweichen gleichkommt, wird das Torpedoboot seinen Platz unter den Kriegsschiffen bewahren. Der Vorstoß in den Kanal nun legt erneut Zeugnis für die Wichtigkeit dieser Ansicht ab.

L. Persius.

*** Rotterdam, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.)**

Der „Daily Express“ fragt an, ob die deutsche Heber-Turnpeltung im Kanal eine neue mehr angelegene Marinepolitik einleite, die gegen den vorliegenden Rat der deutschen Marinebehörden vielleicht von B. Hindenburg vorgeschrieben wurde. Der Transport der englischen Flotte habe in allen Jahreszeiten ohne Verluste stattgefunden. Das sei eine Bestätigung der Vermutung, auf die misslungene Heber-Turnpeltung die Aufmerksamkeit der Welt lenken werde. Archibald Kird, der Marineattaché des Daily Express, sagt, daß der Erfolg der Heber-Turnpeltung das deutsche Volk kaum ermutigen oder Eindruck auf die Neutralen machen werde. Die Heber-Turnpeltung habe ein Meeresrisiko gegen den englischen Transportdienst über den Kanal beabsichtigt, und nur die Zerstörung eines letzten Transportflottillies verurteilt. Die Admiralskraft könne sich noch immer erheben, daß das den im Hinblick auf den deutschen Handel über den Kanal geführten Behauptungen von Mannschaften sein einziges Leben infolge Verlangens der Admiralskraft verloren ging. „Daily News“ finden es seltsam, daß die Nachricht über den misslungenen Angriff auf den Transportdienst im Kanal so großes Echo erweckt. In mehr als zwei Jahren hätten Hunderte von Transportflottillen den Kanal genutzt, und von Argwohn an sei das Misslingen keine trügliche Verbindungslinie das Hauptziel der deutschen Strategie gewesen. Die Nachrichten über dieses kleine Geschehen entscheiden nichts, noch vermuten falls, daß die erste Landung in der Lage im Kanal drohe. Die Zeitschriften hätten auch die Anzahl von Zerstörern eines Tages und hatten im bedenken Zerstörer nicht unmittelbar mit dem starken Katapulten aus der Dorer zusammenzuführen, sondern hätten mit dem Gelingen der schnellen Fahrt hin und zurück in dieser Nacht geschickt. Das Hauptziel, die Verbindung der Verbindung zur See, könne jedoch durch große Verluste nicht erreicht werden. Die „Daily Mail“ schreibt ihren heutigen Leitartikel: Eine unumfassendere Nachricht. Das Blatt betont, daß die Zeitschriften den Vorstoß in den Kanal am besten abgehandelt haben und sagt: „Wir können nicht behaupten, daß wir mit dem Ergebnis zufrieden sind.“ „Evening News“ fragen: „Schloß Balfour?“ Das Blatt schreibt: „Für Baten möge der Feind...

Schlag ein derartiger sein, der einem Erfolg sehr ähnlich ist, jedoch wurden wir im Erfolg überbumpelt.“

Die französische Admiralität berichtet über das Gefecht im Kanal, daß fünf deutsche Zerstörer auf der Rückfahrt zwei französischen Fischereidampfer besageten, deren einer in den Grund gebohrte wurde. Die Anzahl der Zerstörer ist größtenteils getötet.

**König Ludwig in Warschau.
Ein Bayernabend im deutschen Kasino.**

Warschau, 28. Oktober. (B. Z. P.)

König Ludwig von Bayern trat heute vormittag im Zarenpalast ein und wurde von Generalgouverneur v. Belscher unter persönlichen Ehrenbezeugungen empfangen. Im offenen Wagen des Generalgouverneurs wurde dann die Fahrt zum Palais Sadowick angetreten, in dem der König während seines Warschauer Aufenthalts Wohnung genommen hat. Nach Verabschiedung der zum Empfang erschienenen Herren unternahm der König einen kurzen Spaziergang durch die innere Stadt, woran sich das Frühstück im Palais Sadowick schloß. Am Verlauf des Nachmittags besichtigte der König unter Führung des stellvertretenden Polizeipräsidenten Grafen v. Sadowski, meistlich der Besichtigung der Kirchen von Marien und des Kaiser-Sankt, meistens der Königin Maria in das Gästehaus eintrat. Die Fahrt ging hierauf über den Kronstadt-Platz zur Miadwo-Brücke, wo die Presse-Abteilung und Verlagsabteilung des Verwaltungschefs beschäftigt wurde. Im 6 1/2 Uhr ließ der König bei dem Generalgouverneur v. Belscher im Sadowick absteigen.

Wenigstens hat der in Warschau im deutschen Kasino ein Bayernabend statt, an dem auch der König teilnahm. Graf Lerchfeld begrüßte ihn mit einer warmen Ansprache. Darauf erhob sich der König und sprach in der ihm eigenen, so herzlich gehenden Weise:

„Ich danke Ihnen, Herr Graf, für Ihre Worte. Ich habe mich gefreut, diese Stadt wiederzusehen. Als ich vor Jahren zum ersten Male hier war, habe ich nicht gedacht, daß es bei einer solchen Gelegenheit geschähe. Der Herr Graf hat eben erwähnt, daß Prinz Leopold es war, der mit einer deutschen Armee in Warschau eingezogen ist, und ich kann Sie versichern, es ist mir wirklich eine herzliche Freude, daß es gerade meinem Bruder, der sein ganzes Leben für die Freiheit kämpfte, geschehen ist. Als ich hier in Warschau angekommen bin, habe ich mich sehr freuen können, mich hier zu befinden. Was für eine große Freude, überall, wo ich hingehe, zu hören, daß die Völker in diesem Kriege sich ganz hervorbildend gefühlt haben. Ich zweifle nicht, daß es so bleibt, bis wir einen glücklichen und ehrenvollen Frieden errungen haben.“

Die nicht als Soldaten hier sind, schätzen andere schwierige Pflichten. Sie haben nicht nur für das Wohl der deutschen Armee, sondern auch für das Wohl des Landes und seiner Bewohner zu sorgen, und mit Besorgnis habe ich, daß Sie es verhindern haben, der Bevölkerung vorzuleben. Deshalb wünsche ich, daß, wenn Sie wieder in unsere Heimat zurückkommen, Sie sich sehr für die deutsche Sache einsetzen. Ich wünsche ich sehr, daß Sie bei dem Kommando der Armee in der Heimat als Soldaten wirken. Ich habe mich sehr freuen können, Sie hier in Warschau zu sehen. Ich habe mich sehr freuen können, Sie hier in Warschau zu sehen. Ich habe mich sehr freuen können, Sie hier in Warschau zu sehen. Ich habe mich sehr freuen können, Sie hier in Warschau zu sehen.

**Eine Ansprache Zeppelins.
Deutsche Versuchsanstalt für Luftschiffahrt.**

Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftschiffahrt hielt am Sonnabendabend in den Räumen der „Deutschen Gesellschaft 1914“ ihre Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Rip ab. Es nahmen unter anderem daran teil: Graf Zeppelin, Professor v. Karlewald, Reichsrat v. Müller (München), Ministerialdirektor Dr. Karlewald, Admiral Stavel, Professor Weisner sowie die Geheimräte der Deutschen Fluggesellschaften: Culer, Foster und Kumpfer. Graf Zeppelin, der namens der Gäste sprach, gedachte dabei des Ministerialdirektors Dr. Karlewald und dankte ihm für die außerordentliche Unterstützung, die er der Luftschiffahrt und dem Fluggewesen habe angedeihen lassen, namentlich für seine Verdienste um die Deutsche Versuchsanstalt für Luftschiffahrt und den Kaiserwettbewerb für Flugmotoren. Ohne Zweifel ist die außerordentliche Unterstützung die Einwirkung des Zeppelin-Luftschiffahrt in Frage gestellt gewesen. Ministerialdirektor Karlewald erinnerte in seiner Rede an den abwesenden Direktor der Versuchsanstalt, Professor Vendenmann, und den gleichfalls abwesenden Geheimrat Albert, der in Amerika weilte, und rühmte ihre Verdienste um die Einwirkung des deutschen Fluggewesens, das aber bereits er auch den Grafen Zeppelin. Der Jahresversammlung folgte ein behagliches Zusammenkommen der Mitglieder und Gäste in den Räumen der Deutschen Gesellschaft.

**„Erfasste“ belgische Arbeiter.
Eine englische Festschmelzung.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ jenseitig unter der Überschrift: „Engländer Schamadel“: Die englische Presse, so z. B. die „Birmingham Daily Post“ hat vor einiger Zeit ein vom 17. Oktober daterter Aufbruchender Telegramm der englischen Gewerkschaft der Metallarbeiter, es seien 300 belgische Arbeiter der Fabrik der Gewerkschaft in Belgien zu arbeiten, verhaftet und ins Anner der Deutschen Festschmelzung überführt worden. Zwölf von diesen Arbeitern, die sich widersetzt hätten, seien auf der Stelle erschossen worden. Die bei den zuständigen Behörden eingegangenen Ermittlungen haben ergeben, daß die Nachrichtenfrierenden ist. Insbesondere haben mehrere Widerstandsparteien der Generalarbeitervereinigungen noch irgendwelche Bestrafungen, gewöhnlich nach Erschießungen stattgefunden.“

Der bayerische Ministerpräsident Graf Serling hat sich heute für einige Tage nach Berlin begeben. Wie wir hören, ist der bekannte Berliner Historiker Professor Schömann aus dem schmerzlichen Anhängiger Ausschuss für einen deutschen Frieden“ ausgetreten. Am Sonnabend fand im Hotel des Indes in Haag ein Abschiedsessen zu Ehren des Abschiedenen deutschen Geländes v. Rüstmann statt, der sich nunmehr von dort auf seinen neuen Posten nach Konstantinopel begeben wird. Die Einladungen gingen von dem türkischen Geländes Ahmed Nurhan Bey aus. Unter den Geländes befand sich Junker Konden, der holländische Minister des Auswärtigen, der bulgarische und der österreichisch-ungarische Geländes sowie verschiedene Mitglieder der Befreunden Geländeschaften im Haag.

Letzte Nachrichten

Dr. Julius Stettenheim ist seit zwei Tagen ohne Besinnung. Er befindet sich seit gestern in einem Sanatorium. Die Kraft des Herzens hat noch nicht nachgelassen, aber da kaum eine Hoffnung vorhanden ist, daß der fünfundsiebzigjährige, der niemand aus seiner Umgebung mehr erkennt, aus seinem Dämmerschlaf erwachen wird, muß mit seinem Hinscheiden gerechnet werden. Alle Mitglieder der Familie weilen am Krankenbett.

**Eröffnung der bulgarischen Nationalversammlung.
Die Thronrede.**

Sofia, 28. Oktober. (Weilung der Bulgar. Teleg. Agency.) Heute um 4 Uhr nachmittags hat Ministerpräsident und Mitunter des Reiches Nedoljow im Namen des Jaren der Bulgaren die dritte ordentliche Tagung der 17. ordentlichen Nationalversammlung mit folgender Thronrede eröffnet:

Meine Herren Abgeordneten! Unter Nachbar Rumänien, der unter Ausübung der wüsten Tage des im Kriege mit seinen treulosen Verbündeten stehenden Bulgarien im Jahre 1913 in frevelhafter Art in das Gebiet unseres Königreiches eindringen ist und uns unsere fruchtbarste und reichste Dobrußja geraubt hat, hat am 27. August des laufenden Jahres der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie den Krieg erklärt und zu gleicher Zeit durch die Befestigung unserer Donauländer Bulgarien angegriffen. Da, nach vorher haben seine Truppen mehrere Grenzfestungen besetzt und mit der Ausübung der bulgarischen Bevölkerung auf dem von ihm geraubten bulgarischen Leben begonnen.

Dieses Vorgehen Rumäniens hat mich gezwungen, unserer tapferen Armee den Befehl zu erteilen, in Rumänien einzudringen, um meine unerwarteten Angriffe zurückzuweisen, Rumänien für das von ihm im Jahre 1913 geraubene Gebiet zu räumen und unsere Weiber in der Dobrußja aus der Sklaverei zu befreien. Mit ungehämter Drogen und bestialischer Tölpelheit haben unsere Armee und jene unserer Verbündeten - Feindhände und der Türkei - die feindlichen Truppen in der Dobrußja besetzt, sie nach kurzer Zeit zur Flucht gezwungen und dadurch unteren in Sklaverei schickenden, zur barbarischen Ausrottung und zum Märtyrertode verurteilten Weibern Freiheit und Beirung gebracht.

Bereuen wir uns vor dem Ansehen der für das Vaterland gehorenen Weiden und Märtyrer. Ruhm und Ehre unserer tapferen Armee, die eben so sehr in der Dobrußja wie an den wüsten Grenzen sich mit untergegangen. Lassen Sie mich, meine Herren Abgeordneten! Die Bemühungen, welche meine Regierung im Einvernehmen mit den Vertretern der nationalen Bevölkerung unternimmt, um die Befreiung der Armee und der Bevölkerung sicherzustellen, haben bereits ihre Früchte gezeigt. Ich bin überzeugt, daß durch das Zusammenwirken aller Befreiungsleistungen und mit Unterstützung der Bevölkerung diese Bemühungen von jenem Erfolg gekrönt sein werden, der so unumgänglich notwendig ist für das Gelingen des nationalen Wertes, welches das bulgarische Volk in dem gegenwärtigen Kriege verfolgt.

Meine Herren Abgeordneten! Meine Regierung wird Ihnen zur Genehmigung unterbreiten: ein dreimonatiges Budgetprojektorium für das Jahr 1916 und das Budget für 1917 sowie Vorlagen betreffend Maßnahmen, die mit dem Kriegsbedarf und der Bewältigung des Kriegszustandes und dem jüngst besetzten und angegliederten Gebiete zusammenhängen.

Ich bin überzeugt, daß Sie, durchdrungen von der entscheidenden Bedeutung der Ereignisse, welche unser Vaterland jetzt durchlebt, eines Entschlusses sein werden bei der Beratung dieser Maßnahmen, die wesentlich sind, damit der endgültige Erfolg unsern angestrebten Weihen fröhlich. Ich rufe den Segen des Allmächtigen auf Ihre Arbeiten herab und erkläre die dritte ordentliche Tagung der 17. Nationalversammlung für eröffnet.

Es lebe die bulgarische Nation, es lebe die tapferen bulgarische Armee.“

Nach Verlesung der Thronrede beauftragt der Präsident der Versammlung, Dr. Matichew, der Kunde den Gruß der Versammlung zu erteilen, das Ansehen der gelassenen Weiden zu ehren und Glückwunschlgramme an den Generalstabschef Jelow, sowie an den Kommandanten der dritten in der Dobrußja operierenden Armee abzusenden. Der Antrag des Präsidenten wurde einstimmig unter Zustimmungsmehrheiten angenommen.

Deutschland und Norwegen.
Keine Durchfuhr englischer Dampfer durch Schweden.
(Telegramme unserer Korrespondenten)

Der Londoner Korrespondent der „National-Review“ berichtet: Zu gut unterrichtet englischen Kreisen ist man jetzt überzeugt, daß die Spannung zwischen Norwegen und Deutschland ohne Kriegserklärung beizubehalten werden kann. Man beruht sich darauf, daß die norwegischen Staatsbehörden ihren Kurs behalten haben, was bei einer ernsthaften Gefahr nicht der Fall sein könnte. Dazu kommt, daß man von Schweden, dessen Verhältnis zu England sich sehr verbessert habe, eine zeitliche Unterbrechung Norwegens erwarte, was auf Deutschland Eindruck machen würde. Die deutsche Regierung werde fernerhin sich nicht den Eindruck unterrichten, den die spannbaren Beziehungen in Amerika bei der Präsidentenwahl haben.

h. Stockholm, 29. Oktober.

Wie die „Intelligenztider“ in Kristiania aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind gestern nachmittag eine Konferenz zwischen der Regierung, dem Stichtingpräsidenten, dem Führer der Nechten, Sagerup Bull, und dem Führer der Sozialistengruppe im Stichting, Olsen, wegen des deutsch-norwegischen Konflikts statt.

Die vor einigen Tagen im „Berliner Tageblatt“ veröffentlichte Interferenz in Kristiania aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind gestern nachmittag eine Konferenz zwischen der Regierung, dem Stichtingpräsidenten, dem Führer der Nechten, Sagerup Bull, und dem Führer der Sozialistengruppe im Stichting, Olsen, wegen des deutsch-norwegischen Konflikts statt.

Der Londoner Korrespondent der „National-Review“ berichtet: Zu gut unterrichtet englischen Kreisen ist man jetzt überzeugt, daß die Spannung zwischen Norwegen und Deutschland ohne Kriegserklärung beizubehalten werden kann. Man beruht sich darauf, daß die norwegischen Staatsbehörden ihren Kurs behalten haben, was bei einer ernsthaften Gefahr nicht der Fall sein könnte. Dazu kommt, daß man von Schweden, dessen Verhältnis zu England sich sehr verbessert habe, eine zeitliche Unterbrechung Norwegens erwarte, was auf Deutschland Eindruck machen würde. Die deutsche Regierung werde fernerhin sich nicht den Eindruck unterrichten, den die spannbaren Beziehungen in Amerika bei der Präsidentenwahl haben.

Sportblatt zum Berliner Tageblatt

Montag, den 30. Oktober 1916

Kehraus zwischen den Flaggen. Der letzte Karlsborster Renntag.

Das Frühstück fertig herunter geschlungen. Ein Blick zum Himmel. Halb regengraulich, halb Sonnenblau. Belg übergeben und weiter.

Es war ein Mischgeschmeinen und Quälereien, und es kam davon, daß der Hindernisrennen, der auf dreizehn Jahre zurückreicht, jetzt zum Kehraus sein feststehendes Fest Rennen laufen ließ.

Admant, der sich am Start fast aufgeregt benahm, ging bald nach alter Gewohnheit an die Spitze und brachte das Feld sehr bald in den großen Bogen, der sich den Wald entlang nach der Eisenbahnstraße zu um die Bahn zieht.

Schon vorher war ein Zeichenlaubbereiter gegangen, daß in Abhängigkeit der Winterpreise sich und auch auf fünf- und sechs Meter so capitale ausländische Stepler wie The General und Rabis Rouge zusammenbrachte.

Der Franzose hat sein letztes Rennen gelaufen; er wartet in ein schmerzliches Gefühl.

Nach den beiden großen Rennen wurde der Himmel trüber und trüber und Regen sprühte nieder. Da wollte, wer mit seinen Gedanken hinterlag, sich noch herausziehen. Aber die Wetter in den Bächen wurden nur noch größer.

Im Hlan-Hindernissen ging Appleby gleich an die Spitze. Der Hengst lag gegenüber mit etwa sechs bis acht Gängen in Front vor Sultia und Zantieme, während Geburtstagskind eine Fehlführung erlitt.

In Adamant, der im gestrigen Sechshundertfüßigen Rennen zu Karlsruhe das Kreuz brach, verlor der deutsche Hindernisreiter und der Besitzer des Hengstes, Herr G. S. Hürbenberg, einen der besten Jünger.

Ulan-Hindernissen. Preis 5000 Mark, Entfernung 3000 Meter. Herr G. S. Hürbenberg, der im gestrigen Sechshundertfüßigen Rennen zu Karlsruhe das Kreuz brach, verlor der deutsche Hindernisreiter und der Besitzer des Hengstes, Herr G. S. Hürbenberg, einen der besten Jünger.

Ulan-Hindernissen. Preis 5000 Mark, Entfernung 3000 Meter. Herr G. S. Hürbenberg, der im gestrigen Sechshundertfüßigen Rennen zu Karlsruhe das Kreuz brach, verlor der deutsche Hindernisreiter und der Besitzer des Hengstes, Herr G. S. Hürbenberg, einen der besten Jünger.

brecher (angl.), Lustige Eichen, Erich, Adamant (gr. lat.) - Herbst-Hindernissen. Preis 5000 Mark, Entfernung 3000 Meter. Herr G. S. Hürbenberg, der im gestrigen Sechshundertfüßigen Rennen zu Karlsruhe das Kreuz brach, verlor der deutsche Hindernisreiter und der Besitzer des Hengstes, Herr G. S. Hürbenberg, einen der besten Jünger.

Rennen zu Leipzig. Preis von 4000 Mark, Entfernung 1600 Meter. Herr G. S. Hürbenberg, der im gestrigen Sechshundertfüßigen Rennen zu Karlsruhe das Kreuz brach, verlor der deutsche Hindernisreiter und der Besitzer des Hengstes, Herr G. S. Hürbenberg, einen der besten Jünger.

Rennen zu Forst-Emscher. Schwarzweißrennen. Preis 2000 Mark, Entfernung 1200 Meter. Herr G. S. Hürbenberg, der im gestrigen Sechshundertfüßigen Rennen zu Karlsruhe das Kreuz brach, verlor der deutsche Hindernisreiter und der Besitzer des Hengstes, Herr G. S. Hürbenberg, einen der besten Jünger.

Die Berliner Liga-Fußballspiele brachten folgende Ergebnisse: Preußen unterlag mit 2:0 gegen Borussia; Victoria verlor gegen Union-Oberhofen mit 1:0; Germania konnte ihre führende Stellung durch den Sieg von 2:0 über Borussia befestigen; Hertha setzte den Aufsteiger mit 4:2 ab; Union-Oberhofen erlitt schlagend Tennis Borussia mit 5:0.

Advertisement for eye care featuring an illustration of a man's face and text: 'Sind's die Augen, Geht zu Ruhneke'.

Large advertisement for 'Optiker Ruhneke' with the headline 'Nur keine Brille!' and 'Kostenlos'. Includes address 'Berliner Str. 132/3' and a list of branch locations.

Advertisement for 'Ersatz für fehlende' (replacement for missing) featuring 'Geschenk-Kistchen für Zigarren' by Bruno Müller, Eisenach.

Advertisement for 'Apfelschamwein Hinkel-Gold' and 'Teltower Rübchen' by Detekel Rucks.

Advertisement for 'Fabrikanwesen' (factory business) with text: 'mit grösserem Terrain, mit Dampfkraft, elektrischer Lichtkraft, Kraft, direkt an Bahnstation'.

HANDELS-ZEITUNG.

Die Generalversammlung der Ver. Stahlwerke Burbach-Eich-Buedelingen, in der 20360 Gesellschafter durch 25 Aktionäre vertreten waren, genehmigte die Regularien einstimmig. Aus dem Geschäftsbericht für 1913/14 sind folgende Angaben bemerkenswert: Die Erzeugungslisten stellen sich für Eisen auf 2 368 197 Ton. (v. 1775 505), für Koks auf 1 782 291 Ton. (128 552), für Roheisen auf 822 710 Ton. (543 768), für Thomas- und Martinlöh auf 735 355 Ton. (474 657), für Elektrolöh auf 11 664 Ton. (7074), für Walzwerkzeuge auf 824 197 Ton. (463 842). Die Eisengießerei erzeugte 19 830 Ton. (10 622), die Konstruktionswerkstätte 7091 Ton. (6679). Der Jahresersatz stellte sich auf über 85 Mill. M., die Lohnausgaben betragen mehr als 18 Mill. M. Fast sämtliche Abteilungen arbeiten befriedigend, nur in einigen Betrieben, wie in den Abteilungen für Formeisen und Konstruktionsmaterial war die Beschäftigung unregelmäßiger. Die Gesamtschreibungen betragen auf Immobilienkonto 8 064 180 M. (5 427 983). Für Neubauten in den verschiedenen Abteilungen wurden etwa 600 000 M. ausgegeben. Unter der Rubrik „verfügbares Vermögen“ sind Bestände mit 12 211 404 M. gegen 15 329 144 M. ausgewiesen. „Verschiedene Debitoren“ haben eine merkliche Zunahme von 19 904 272 M. auf 39 848 200 M. erfahren. Davon entfallen auf Banken 11 653 417 M. (-), auf sonstige Debitoren 28 194 783 M. und auf Auslandsdebitoren 1 040 000 M. Der Effektenbestand weist eine Zunahme von ca. 300 000 M. auf, speziell durch den Erwerb von Eschweiler-Aktien. Kreditoren sind mit 18 554 214 M. gegen 17 920 741 M. ausgewiesen. Der Rohgewinn betragt 14 900 748 M. (5 659 435). Der Uberschuss 5 304 562 M. (280 665). Davon werden 490 Fr. Dividende (0 pro Geschäftsanteil gezahlt. 688 622 M. erhalten der Verwaltungsrat und der Aufsichtsrat. Ausserdem werden verschiedene Zuwendungen gemacht.

Reichsbank. Die Monatssitzung des Zentralausschusses der Reichsbank findet heute statt.

New-York, 28. Oktober. (Spezial-Kabeltelegramm.) Bei lebhaftem Geschäft setzte die Börse in festem Stande. Im Mittelpunkt des Interesses standen Metallwerte, die auf die guten Geschäftsberichte in grösseren Posten gekauft wurden. **Utah Copper Shares** stiegen zeitweilig um 2% Doll. auf die Erwartung, dass der Bericht über die Geschäftstätigkeit des Unternehmens im September eine Produktion von 55 Mill. Pfund aufzuweisen werde. Für Stahlmarkt wurde die Spekulation zu Gewinnsicherungen, und da auch die zum Wochenende üblichen Engagementsübungen stattfanden, wurde die Tendenz im allgemeinen etwas matter. Besonders zu leiden hatten Petroleumaktien und verschiedene leitende Werte. Im Schlussverkehr war die Haltung nicht einheitlich, doch überwogen kleine Kursrückgänge. Umgesetzt wurden 660 000 Aktien. — Der Gerichtshof in Shreveport, Louisiana, ernannte auf Antrag der Missouri Pacific, St. Louis Iron Mountain and Southern R.R. für die Texas and Pacific Bahn zwei Zwangsverwalter. Ein Reorganisationsplan für die Bahn, bei dem in erster Linie eine Herabsetzung des Aktienkapitals vorgesehen sei, ist in Vorbereitung. — Nach den Wochenberichten der Zeitungen über die wirtschaftliche Lage tritt die Anschuldigung des Geschäfts überall deutlich in Erscheinung, doch macht sich bei den Fabrikanten und Grosskaufleuten das Bestreben bemerkbar, die Konsumenten eher zurückhalten als zu ermutigen. Die Verpflichtungen werden mit grosserer Promptheit erfüllt. Die Umsätze im Manufakturwarenhandel zeigen gegen 1913 eine bedeutende Zunahme. — **Von Kanada** wurden weitere 15 Mill. Doll. Gold eingeführt. — **Waikiki** Bureau schätzt die **Baumwollernte** auf 11 670 000 Ballen ausschliesslich Linters gegen ein Ergebnis von 11 622 000 Ballen im Vorjahr. — **Septembervollzeuge:** Canadian Pacific Railway Co.; Bruttonutz 1 801 000 Doll.; Nettolohn 284 000 Doll. **Norfolk and Western R.R.:** Bruttonutz 353 000 Doll.; Nettolohn 50 000 Doll.

Chicago, 28. Oktober. (Privat-Kabeltelegramm.)

Weizen behauptet	28. 10.	27. 10.
do. Dezember	189 1/2	189 1/4
do. Mai	187 1/2	187 1/4
do. Juli	187 1/4	187 1/4
Malz behauptet		
do. Dezember	89 1/4	89 1/4
do. Mai	89 1/4	89 1/4
do. Juli	89 1/4	89 1/4

New-York, 28. Oktober. (Privat-Kabeltelegramm.)

Tendenz d. Gold	nom.	fest	28. 10.	27. 10.
Geld a. 24 Stunden	nom.	nom.	142 1/2	142 1/4
Geld a. 24 Std. i. D.	nom.	nom.	111 1/2	111 1/4
Wachs a. Berl. (Sicht)	70 1/4	70 1/4		
do. Paris (Sicht)	8.8450	8.8450		
do. Lond. (60 Tag)	4.7125	4.7125		
Cable Transfers	4.7635	4.7635		
Silber Bullion	67 1/4	67 1/4		
North Pacific 3% Bds.	66 1/4	66 1/4		
San Franc. 4% Bds.	83 1/2	83 1/2		
San Franc. 5% Bds.	76	76		
South Pacific 4% Bds.	88 1/2	88 1/2		
Atchafson 5% Bds.	107 1/2	107 1/2		
Baltimore u. Ohio	88	88		
Canadian Pacific	174 1/2	174 1/2		
Chesapeake u. Ohio	68 1/2	68 1/2		
Chicago, Milwaukee	84 1/2	84 1/2		
Denver u. Rio Grande	21	20		
Erie	39	39 1/4		
Erie int. pref.	53 1/2	54		
Great Northern pref.	115 1/4	115 1/4		
do. Ore. Certif.	49 1/2	49 1/2		
Illinois Central	108	108		
Interborough Consol.	18 1/2	18 1/2		
Lehigh Valley	83 1/2	83 1/2		
Louisville u. Nashv.	156 1/2	156 1/2		
Missouri, Kans. u. Tex.	7 1/2	7 1/2		
Nat. Railw. Mexico pref.	9 1/2	9 1/2		
Missouri Pacific	107	108 1/4		
N.-Y. Hudson River	107	108 1/4		
N.-Y. Ontario West.	28 1/2	28 1/2		

Weizen fest	28. 10.	27. 10.
do. Dezember	—	—
do. Mai	—	—
do. Juli	—	—
do. W. d. J. u. N. d. J.	196	193
Malz loco No. 2 mix.	—	—
Hafer weiss, loco, n.	61 1/2	61 1/2
do. spr. weat., n.	77	77
Getreide, Liverpool	nom.	nom.
Schmalz pr. West	17 1/2	16 80
do. Rohnbr.	17 55	17 55
Petrol., rat. i. cas.	10 75	10 75
do. Standard white	8 55	8 35
do. in tanks	4 50	4 50
do. Cred. balances	2 80	2 80
Terpentin	47 1/2	47 1/2
Zucker Stand. Gran.	7 50	7 50
†) 8.30—8.60. ‡) 8.40—8.50. §) 6.32—6.64. ¶) 6.62—6.64.		

Theater-Konzerte Vergnügungen

Königliches Opernhaus.
231. Abonnements-Vorstellung.
1 1/2 Uhr: Tannhäuser und der Zauberberg von Wagner.
Königliches Schauspielhaus.
237. Abonnements-Vorstellung.
7 1/2 Uhr: Jahrmärkte in Pilsnitz.

Direktion Max Reinhardt: Deutsches Theater.
1 1/2 zum ersten Male: Das tödliche Weib.
Dienstag: Soldaten.
Mittwoch: Rose Bernd.
Kammerspiele.
8: Jonathans Tochter.
Dienstag: Gespensteronade.
Mittwoch: Gespensteronade.
Volksbühne, Theater am Untergrundbahn Schönhauser Tor.
8 1/4: Das Wintermähren.
Dienstag: Nachtsaal.
Mittwoch: Nachtsaal.

Theater i. d. Königgrätzer Str.
Dienstag: O. Meinhard-R Bernauer.
Heute 8 Uhr: Kameraden.
Morgen, Dienstag: Paul Lange und Tora Parsberg.
Übermorgen: Ein Trauerspiel.

Komödienhaus Der 7. Tag.
Täglich 8 Uhr:
Berliner Theater
8 Uhr: Auf Flügeln des Gefanges.

Theater für Montag, den 30. Oktober.
Deutsch. Opernhaus, Charlottenb.
7 Uhr: Tannhäuser.
Friedrich-Wilhelmsstädt. Theat.
8 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
Gehr. Herrfeldt Theater
8 1/4 Uhr: Villa Pachosina.
Kleines Theater.
8 Uhr: Warren Hastings, Gouverneur von Indien.
Komische Oper.
8 1/4 Uhr: Die schöne Kubanerin.
Lustspielhaus.
8 1/4 Uhr: Der selige Balduin.
Metropol-Theater.
8 Uhr: Die Gasardastürstin.
Neues Operettenhaus.
Kasernenstr. Norden 281.
8 Uhr: Der Soldat der Marie.
Residenz-Theater.
8 1/4 Uhr: Der guttsitzende Frack.
Schiller-Theater O.
8 Uhr: In Behandlung.
Schiller-Theater Charlottenburg.
8 Uhr: Die Räuber.
Thalia-Theater.
8 1/4 Uhr: Blondinchen.
Theater am Nollendorfsplatz.
8 1/4 Uhr: Blane Jungens.
Theater des Westens.
8 Uhr: Die Fahrt ins Glück mit Guido Thielscher.
Trianon-Theater.
8 1/2 Uhr: Der Himmel auf Erden.

Palast
Tägl. 8 Uhr. Sont. 9 1/2 u. 8 Uhr.
Vorletzter Tag!
des grossen, heiteren Oktober-Programms
und der ? geheimnisvolle Krause ?
Apollo
Direktion: Adolt Vogel.
Hörg. Dienstag letzter Tag des kolossalen Oktober-Progr.
10 wirklich 10 Schläge 10 Ant. 8 1/4 Uhr Preise

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Anfang 8 Uhr. Sonntag Nachm. 5 Uhr zu ermässiger Preis.
Wohlfachtsbad, im Schlitzengraben Reichh.-Saal Billig-konz. Eintr.f.

Lessing-Theater
Direktion: Victor Barnowski.
8 Uhr: Die beiden Klingenberg.
Dienstag: Wenn wir Loten erwachen.
Mittwoch, Donnerstag: Die beiden Klingenberg.

Deutsches Künstler-Theater
Kurfürstendam. Ecke Nürnbergerstr.
7 1/2 Uhr: Neu inszeniert: Moral.
Komödie von Ludwig Thoma.
Folgende Tage: Moral.

8 1/4 Possea-Theater
Ein unnatürlicher Sohn. Sagen wir — die Hälfte.

8 1/4 Casino-Theater
Einzig in seiner Art in Gross-Berlin. Berliner Humor in erster Zeit.
Meine gute Oile.

Marionetten-Theater Lindener Künstler
Heute 5 Uhr: Die Zankberge Mährchenoper von Graf Dook.
Abends 8 1/2 Uhr: Zum 1. Male: Der tapfere Koskian Singpiel von Arthur Schnitzler Musik von Offenbach.
Hierauf zum 1. Male: Der betrogene Kadl Kom. Oper von Gluck.
Notiz: 1.10-1.10 M. * Abends 8.15-8.40 M. Theaterkasse 11-1 (Kasse 18) und Vorplatz.

Mozartsaal
Nollendorfsplatz 5
Henny Porten
in DER RUF DER LIEBE.
Drama in 4 Akten.
Beginn 5, 7, 9 Uhr

Künstlerhaus: Mittwoch, den 1. u. Donnerstag, d. 2. Novbr. 8 1/2 Uhr.
CONRADI u. SALZER
Im Reiche der Wunder.
Wertheim, Bote u. Boek. M. 8. 2. 1.
Sonderbetriebe Hoff 7. — 61r. 65.
P. N. Jange, Schürin 1. Str.

Busch
8 Uhr Täglich 8 Uhr
Die erlöserische saktige Mähren-Prunk-Pantomime **Die Geierprinzessin**
Vorher das grosse Circus-Programm

Heute: Singakademie, abds. 8 Uhr:
Paul Wegener: Klabend-Abend
Karten M. 4, 3, 2, 1 bei Bote & Book u. A. Wertheim

Circus A. Schumann
Anfang 8 Uhr. Der Circus ist gut geheilt.
Das einzig dastehende grosse Circus-Programm.
„Halali“ grosse Schnitzel-Jagd
Pantomime von ca. 60 Pferden.

METROPOL VARIETÄT
Das Oktober-Programm
Paul Steinitz — Paul Förster — Marga Rose Allan — James Hesch Paul Jüch — Weidling Brauns — Ine Bois — Holga Bierro — Marga Nina — Bulgarische Tänze Dieterschlacht
Anfang 8 1/2 Uhr Eintritt: 60—215

ERNST DAS LEBEN
Gesellschaftsdrama in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Fern Andra
Alfred Abel
Fritz Deltius
Frieda Richard

Admiralpalast
Das herrliche Eisballott **Frau Fantasie**
mit seinen Farben- und Wasserspielen in nie vorher gesehener Pracht.
Ant. 8 1/4 Uhr. 2, 3, 4 Mk.
Vorzügliche Küche!
Admiraltheater.
Ehem. Hans Urahn m. Treumann-Larsen.
6—11 Uhr.
Umwandlung von Fabriken in Aktien-Gesellschaften durch Eugen Friedmann, Berlin, Viktoriarstr. 11.

Wasserleitungssähne, garantiert bruchsicher u. rostfrei. Sehr dauerhaft und ausserst bequem im Gebrauch. Versandt von 3 Stück an per Nachn. o. Vorauszahlung von M. 7.50. Vorteilhaft Bezugsquelle in Installateuren u. Grosshändl. H. Andersson, Bade- u. Amatur-u. Anpratrebau, Berlin-Lichterfeld, Fernmandatstrasse 33. Fernsp. 3192. Postschock Berl. 43068.

Chicago, 28. Oktober. (Privat-Kabeltelegramm.)

Weizen behauptet	28. 10.	27. 10.
do. Dezember	189 1/2	189 1/4
do. Mai	187 1/2	187 1/4
do. Juli	187 1/4	187 1/4
Malz behauptet		
do. Dezember	89 1/4	89 1/4
do. Mai	89 1/4	89 1/4
do. Juli	89 1/4	89 1/4

New-York, 28. Oktober. (Privat-Kabeltelegramm.)

Tendenz d. Gold	nom.	fest	28. 10.	27. 10.
Geld a. 24 Stunden	nom.	nom.	142 1/2	142 1/4
Geld a. 24 Std. i. D.	nom.	nom.	111 1/2	111 1/4
Wachs a. Berl. (Sicht)	70 1/4	70 1/4		
do. Paris (Sicht)	8.8450	8.8450		
do. Lond. (60 Tag)	4.7125	4.7125		
Cable Transfers	4.7635	4.7635		
Silber Bullion	67 1/4	67 1/4		
North Pacific 3% Bds.	66 1/4	66 1/4		
San Franc. 4% Bds.	83 1/2	83 1/2		
San Franc. 5% Bds.	76	76		
South Pacific 4% Bds.	88 1/2	88 1/2		
Atchafson 5% Bds.	107 1/2	107 1/2		
Baltimore u. Ohio	88	88		
Canadian Pacific	174 1/2	174 1/2		
Chesapeake u. Ohio	68 1/2	68 1/2		
Chicago, Milwaukee	84 1/2	84 1/2		
Denver u. Rio Grande	21	20		
Erie	39	39 1/4		
Erie int. pref.	53 1/2	54		
Great Northern pref.	115 1/4	115 1/4		
do. Ore. Certif.	49 1/2	49 1/2		
Illinois Central	108	108		
Interborough Consol.	18 1/2	18 1/2		
Lehigh Valley	83 1/2	83 1/2		
Louisville u. Nashv.	156 1/2	156 1/2		
Missouri, Kans. u. Tex.	7 1/2	7 1/2		
Nat. Railw. Mexico pref.	9 1/2	9 1/2		
Missouri Pacific	107	108 1/4		
N.-Y. Hudson River	107	108 1/4		
N.-Y. Ontario West.	28 1/2	28 1/2		

Alarm
zusammenschieben, fertig.
Richtige Camasche ist: „Peitsche“ gestempelt.
Literaten-Nachweis durch Fabrik Schübel, Berlin, Kochstr. 3.

Krause Pianos
billig zur Miete
unter Anrechnung der Miete bei spätr Kauf u. Verleubarung.
Anschaffungs-Strasse 1.
Ecke Kurfürstenstrasse.
Ernst Crowald
Fernsprecher: Centrum 11194.
Reifeme-Bratzer

Büchfaden
ka von 2.60 Mk. an.
Probe 5 kg. gegen Nachnahme.
Willy Rensberg, Kiel 10.
Vertreter gesucht.
Stern-Krawatten
Bestes deutsches Originals.
B&K

Schreibmaschinen
Durchschlagpost weiss u. farbig.
Kohlepapier, Schreibmaschinen-Papier, Klostertpapier.
Spandau & Schwerin
Papiergeschäft
Berlin S.W.6, Grotchenstr. 106.
Fernsp. Hpl. 4720 u. 14149.
Muster fr. Angabe der Quantitäten und Grossen erbeten.

Gold-Lotterie
der Deutschen Pensionanten
für Lehrer und Lehrerinnen.
Ziehung am 3. und 4. November 1915.
in bar ohne Abzug anfallbar
200 000
75 000
30 000
Verkaufspreis Mark 3.30
Pensionsur u. Liste 50 Pfennig.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abrechnungsamt des Pensionistenvereins, welche bis Mark 5.— am 10. d. d. Postporto kostet und billiger und sicherer als ein amtlicher Brief ist. Man wende sich an die Hauptverwalterstelle.
C. H. Heesch, Hamburg 4.
Auf Wunsch werden Originalneue gegen Nachnahme versandt.

Detektiv Nabort
Kgl. Kriminalwachtmstr. a. D.
Berlin W. 9, Potsdamerstr. 141
(drückt Potsdamerstr. 141)
Tel. Mollend. 575. Rob. Fr. Mittl. Eineh. d. Referenzen

DER ZEITUNG

Beiblatt zum „Berliner Tageblatt“

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Engel, Berlin-Schöneberg

Druck und Verlag: Rudolf Hoffe, Berlin

Paul Clemen.

Die Denkmalpflege der Rheinprovinz.

(Schwarzdruck verboten.)

Von Dr. Richard Klaphar (Düsseldorf).

Es war heute genau vor einem Vierteljahrhundert, als der Ministerialerlach vom 31. Oktober 1891 für die Interessen der Denkmalpflege in den einzelnen preussischen Provinzen Kommissionen anordnete...

Die dauernde Ueberwachung des Zustandes aller unbeweglichen Denkmäler der Provinz, namentlich der Wandmalereien, und das ununterbrochene Angemerkn auf den Zustand und Verbleib der Vereins- und Privatstiftungen...

Als er vor fünfundsiebzig Jahren seine große Aufgabe übernahm, in die sich gut mehrere Kräfte hätten teilen können, war er noch sein eigener Sekretär, Photograph, Zeichner und Rader...

eigenes Verwaltungsgebäude. Das mag als äußeres Zeichen des durch das Legationsstatut und die zähe Energie des Provinzialkonservators erreichten Ausbaus der Denkmalpflege in der Rheinprovinz gelten...

Clemen trat, als er das Inventar der Kunstdenkmäler anlegen mußte, das heute in acht Bänden und reich illustrierten Bänden als „Kunstdenkmäler der Rheinprovinz“ vorliegt, von denen nur noch die Regierungsbezirke Koblenz und Trier ausstehen...

denkmäler zu gewinnen. Er ist der Vater der beiden kunsthistorischen Ausstellungen zu Düsseldorf von 1902 und 1904. Der Weltkrieg hat leider die für 1915 geplante große Jahreshundertausstellung westdeutscher Kunst verlagern müssen...

Neben dem Amt des Provinzialkonservators verlangte die akademische Lehrtätigkeit Clemens stark in Anspruch genommene Zeit. Er ist 1898 außerordentlicher Professor an der Bonner Universität geworden...

Der wachsende Umfang der Konservatorstätigkeit zwang Clemens schließlich, sie aufzugeben, nur sich mehr seiner Lehrtätigkeit widmen zu können. Aber die Rheinprovinz mochte seine reiche Erfahrung und weitere wertvolle Mitarbeit nicht missen...

Clemen ist ein ganz eigenartiger Typ eines modernen Kunstgelehrten. Ausgedehnte Reisen in Europa, im Orient, in Afrika und Amerika haben ihm wie kaum einem anderen Fachgenossen eine Uebersicht über den Bestand an historischer und moderner Kunst gegeben...

Das stolte Herz.

Von Magdalene Kind. (Schwarzdruck verboten.)

Auf dem Schreypult des Fräulein v. Rummenheim steht ein silberner Schrein. Darin liegt ein Menschenherz. Es war Auferstehung. In den Kirchhöfen brennen die Herzen auf allen Gräbern...

Das Fräulein schien seine Gedanken zu erraten. „Ich habe den Hermann Brenzinger lieb gehabt von jeher. Wir waren, was man so nennt: Kinderliebhaber. Ihm war die Kinderlieblichkeit geblieben. Meine Liebe zu ihm nahm er als etwas...

— In jenem Sommer, er hatte fast den Frühjahrs ein Beirits drinnen in der Stadt, Liebe er ein junges Mädchen. Sie war mit einem Fortmann verlobt. — Sie sehen mich an? Das war ihm gleich. Wenn es in ihm flammend empfindet, dann gab es kein Halten mehr...

— In jener Nacht ist der Verlobte des Mädchens erschossen worden. Später stellte sich heraus, daß es Wildbiide waren. Aber der Verdacht fiel durch seine alten geruht gehalten auf Brenzinger. Zudem war er jene Nacht nicht daheim gewesen...

„Die ganze Nacht.“ — Da war keine Aufregung bewiesen. Mit meiner eigenen Besinnung, wie die Leute meinten, wie auch mein Bruder glaubte...

„Requiem aeternam dona ei, Domine.“ — „Et lux perpetua luceat ei.“ — „Requiescat in pace.“ — „Amen.“

Das Buch im Tornister.

Von Andreas Christoph Graf. (Schwarzdruck verboten.)

„Müsstest Gedichte im Tornister, Die ich am Quai d'Orsay erlangt, Zieh' ich, wie vordem als Maquifer, So als Soldat durch dieses Land.“

rungen und wissenschaftlichen Untersuchungsbedingungen in der uneigennützigsten Freigebigkeit zur Verfügung stellt.
Seine eingehende Kenntnis französischer und belgischer Kunst und die Geschäftlichkeit in der Behandlung bedrückter und bedürftiger Kunstideen haben in diesen Tagen des Weltkrieges dem Vaterlande einen großen Dienst erwiesen. Als man im Ausland aus Barbaren schimpfte, die unwillkürlich Vöner, Sperr, Reims und andere Orte in Äsche legen, hat Clemens im Auftrage der Landesverwaltung die besetzten Gebiete bereist und in verschiedenen Denkschriften nachgewiesen, was dem eigentlich verdient ist, wie es gewonnen und was noch gerechtfertigt werden kann. Diese Schriften werden ein Kulturdenkmal des Weltkrieges bleiben, ein Schild, an dem die Verleumdungen unserer Gegner abwaschen und ein Beweis, was unter Clemens Leitung in Feindesland nicht alles an Kunstwerken gerettet worden ist.

Zwei ehrenvolle Berufungen an die Universitäten zu Heidelberg und München hat Clemens im Jahre 1911 ausgezogen. Er ist der Lebensarbeit in der gewählten Heimat treu geblieben.

Martin Luthers Jugendzeit.

Von Hans Aburi. (Nachdruck verboten.)

Der hundert Jahre lang ist über Luther geredet und geschrieben worden. Jede Schilderung hat neue Farben über sein Bild gelegt. Jede Auffassung hat einzelne Züge seines Wesens stark nachgezeichnet, andere vernachlässigt. Die katolische Anschauung sieht in ihm den Lehrer, der Biersäus den gläubigen Vater, die Aufklärung den geistigen Befreier, der Barzotismus den deutschen Feldherrn. Die Whisocanalyse unterläßt keine „zerstörten Necken“. Die historische, kritische Forschung hat ihn erst spät zu betrachten angefangen. Erst jetzt werden die geschichtlichen Umstände der Luther-Biographie ernsthaft geprüft. Otto Scheel in Tübingen, einer unserer besten Kirchenhistoriker, hat den ersten Band einer neuen Luther-Darstellung herausgegeben und der theologischen Fakultät zu Berlin gewidmet.

Bisher machte die Legende. Sie trieb hier wie überall ins Dramatische. Es entstanden wuchtige und rührende Szenen mit Theatralität.
Luther geht ins Kloster. Dieser in der Tat dramatische Schritt wurde mit allen Effekten geschmückt. Zuerst mußte eine Zeit innerer Zerrissenheit und Leere, die von entsehligen Kämpfen und Schreckzuständen durchzogen war, das Ereignis vorbereiten. Dann wurde die Gewitterstunde mit einem vom Blitz erschlagenen Freund Maximus ausgeliebt. Zum Abschiedsmaß vor dem Eintritt ins Kloster erschienen er machina „jüchtige, jugendliche Jungfrauen und Frauen“, und Luther durfte dabei unter Bedecktheit die Saute schlagen.
In der Klosterbibliothek entdeckt er die Bibel. In seiner Luther-Darstellung fehlte die Szene. Er liest, seine Augen beginnen zu leuchten usw. usw. — nur war ihm schon beim Eintritt ins Kloster eine Bibel übergeben worden, und schon früher hatte er sie gefannt.
Da Bruder Martinus aus sehr tiefen und traurigen Augen in die Welt schaut, braucht er zum Kontrast den Studenten Luther, der ein hurtiger, frohlicher Gesell ist. Man zeichnet ihm auch einen Fördergrund: Schrift, ein großes Gutshaus und Bierhaus; ohne etwas Devotiores zu sagen, als daß dies eine geläufige Umgebung ist. Inzwischen wachte der Student Luther, wie es die Unmittelbarkeit mit ihm brachte, in einem Internat, einer logierten Kurie mit strengen Lebensregeln und genauer Tageseinteilung.

*) D. Otto Scheel, Martin Luther, Vom Katholizismus zur Reformation. Erster Band. Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebes), 1916.

Für die Begegnung Luthers mit dem Humanismus findet die Legende keinen günstigeren Augenblick als die Studentenseit. Da versammelten sich die Geister: Petrus, Petrus, Johannes Grocius, Spaldinus, Spaldinus, Petrus, Petrus, Petrus. In Wirklichkeit hat Luther den latins Wlti selbst nachgewiesen, und der ganze Kreis bildete Beegungen schon im Kloster.
Während Luther in Eisenach zur Schule ging, lag dort ein heftiger Bürgerkrieg. Hier vermochte die Legende nicht, die Band zwischen Luther und dem Fürstbischof zu trennen, aber sie ließ sich die Vorstellung nicht vorbeigen. Nachträglich davon hatte man nicht und brauchte man nicht. Wille Menschen mit „eangelischer Gefinnung“ und ahnender Vorbeugungen im Mund dürften mannligh Luther's Jugendzeit belegen, auch wenn sie nicht oder in ganz anderer Zeit gelebt haben.

Es ist ein großer Mann wie Luther muß, wenn man sich recht an ihm freuen will, auch eine unglückliche Kindheit in allergrößter Armut durchlebt haben. Er erzählt ja selbst von seinen Eltern: „Sie haben es sich lassen blutauer werden.“ Die Mutter hat, wie die Bäuerinnen taten, ihr Holz auf dem Rücken getragen. Daran schuf man ein Bild härtester Not. Da fing der kleine Martin in Schnee und Regen von Tür zu Tür um Brot, bis endlich eine Frau in Eisenach ihn aus dem Elend befreite. Ihn die barmherzige Gefinnung dieser Frau zu lehren, hat die Legende sie zur Witwe gemacht. Dies Bild ist in geläufig geworden, daß man mit großen Erläuterungen von dem wachsenden Wohlstand Vater Luthers hört, der seinen reichlich in Stunden und Bessenen studieren läßt, ihn zu zwanzig Werdern und einem Ehrengeld von zwanzig Gulden ins Kloster reitet. Martin lang allerdings in Magdeburg und Eisenach um „Barteln“, um ein Stück Brot als Amseln, aber dies mußten damals die Söhne mancher wohlhabenden Leute auf Schulerfahrten tun, um die Erbsicherung der Armen kennen zu lernen.

Man weiß zufällig, daß die Mutter des Reformators einmal den Vers sang:
Mir und dir lie niemand geh,
Das ist unter beider Schuld.

Sofort hat man eine verchiessene Natur aus ihr gemacht, die sich gegen die Nachbarn unfreundlich benahm. Und was ist Luthers Vater, dieser schlichte Bergmann, schon alles gewesen? „Wahen trauten“, ein „freifittiger Paffenheino“, „von unbefangener Frömmigkeit.“
Otto Scheels Buch liest sich stromweit hochgradig humortistisch, obwohl er nur in erster, wissenschaftlicher Weise die phantastischen Schwereiten der Nachempfänger Luthers unter die Lupe nimmt. Scheel ist nicht der erste, der die Ueberlieferung kritisiert, aber der erste, der gründlich den ganzen Schutt beiseite schiebt. Mit dieser Arbeit fährt er fort, um im Reformationsjahr 1917 den mit ihm herauszubringen: Luthers Entwichung im Kloster bis zum Durchbruch der reformatorischen Erkenntnis. Einleitendes sehen wir zu, wie der Lebenslauf Martin Luthers sich neu vor uns zeigt.

Die Eltern Hans und Margarete Luther zogen im Frühjahr 1483 mit ihrem ersten, damals ein halbes Jahr alten Sohn Martin von Eisenach nach Mansfeld. Zwei betriebl. „der große Hans“ als Guttenmeister mehrere Schächte und Schmelzfeuer. Er brachte es durch seinen Fleiß zu gutem Wohlstand. Die Mansfelder Bürger wählten ihn zum „Bierhern“. In seinem Haus gedieh eine große Ainderchar. Die

Mutter Margarete wurde als eine Frau von seltener Art gerühmt.
Die Eltern erzogen Martin gottesfürchtig und streng. Für seine Ausbildung sorgten sie mit allem, was in ihrem Vermögen lag. Ungefähr mit sieben Jahren schickten sie ihn in die Trivialschule. Hier lernte er im „Garten“ der „Bibulisten“ oder „Abcedarier“ lesen und schreiben, und zwar sofort lateinisch, im Gausen der „Domastien“ dazu, und fast mit der lateinischen Grammatik des Donatus zu tun, las Gato und über die Grammen. Verfassungen und Keipontorien für den Gottesdienit. Deutsch sprachen war auch beim Spiel verboten. Luther machte einer der Schüler, dem vom Lehrer heimlich beehrte „Wolf“, der stillschweigend für jede Ueberrückung einen Punkt in den „Wolfszettel“ setzte. Nach acht Tagen gab es für jeden Punkt einen Streich, vorchristlichmäßig, mit Ruten in die hinteren ziemlich Weis“. An der Wand hing der hölzerne „Fels“, den man zur Strafe umgelegt bekommen konnte, meist mit einer Gebete von Freigeln, an denen es überhaupt nicht festste.

Mit vierzehn Jahren manderte Martin auf die Schule nach Magdeburg, und ein Jahr später nach Eisenach, wo Verwandte seiner Mutter wohnten. In dem Gassen beider Städte lang er als „Bartelenheint“. Später wurde er in ein Eisenacher Pfortenhaus, bei den Collas aufgenommen.
Musikatisch gesüß, mit einer gründlichen Kenntnis der lateinischen Grammatik und Metrik, eingeführt in die Anfänge der Rhetorik, konnte Martin Luther 1501 die Universtätt Erfurt besuchen. Er legte vor dem Rektor die üblichen Sätze ab und wurde hierauf „intituiert“ und in die Artistenfakultät aufgenommen.

In der Georgenburke, wo er wohnte, mußte er die „Deposition“ mitmachen. Der Student wurde in eine tierische Fleckung gesteckt, mit Schwemmen im Mund, Gelschern und Göttern am Kopf. Unter Schmerzen und gegen ein Freihe wurde er von neuer Wigelfalt entbunden, durch eine Wasserlaufe in einen neuen Menschen bemandelt, der sich sofort mit Eifer nach den Vorlesungen, Remissionen und Disputationen erkundigte. Er trug von da an die vorgeschriebene Tracht der Studenten. Leben und Studium betrafen Stunde für Stunde in der genauen Ordnung der Universtätt und der Burke.

Luther studierte hier hauptsächlich Philosophie, das heißt die aristotelische Philosophie im Rahmen der kirchlichen Ueberlieferung, ferner Physik und Astronomie. Im Herbst 1502 bestand er das Baccalariatsexamen. Als Baccalarius, der nebenbei in der Artistenfakultät unterrichtet wurde, hatte er sich mit Naturphilosophie und Naturwissenschaft, mit Mathematik und wohl auch mit Musik, zuletzt mit Moralphilosophie und Metaphysik zu befassen. Daneben las er aristotelische Metaphisik und neulateinische Schriftsteller. 1505 legte er das Magisterexamen ab und feierte den guten Erfolg mit einem „schönen Abendessen“, mit Fredegnung und „großer Macht und Herrlichkeit“. Sein Vater redete den Magister mit „Ihr“ an.

Am 24. April 1505 beging Luther als „ordentlicher Professor“ das Katheder. Gleichzeitig war er Student der Juristurfakultät, die damals die bestrenommierte in Deutschland war. Sein Vater hatte ihm diese Kaufbahn bestimmt, die glänzende Ausichten zeigte, und plante auch schon eine „ehrbare und reiche“ Heirat für ihn. Luther begann mit dem Studium des Jbidrechts.

Ende Juni besuchte er seine Eltern in Mansfeld. Auf dem Rückweg, am 2. Juli, überfiel ihn ein starkes Gewitter. Ein Blitz schlug neben ihm ein. In furchtbarem Angst rief Luther: „Hilf die liebe S. Anna! Ich will ein Mönch werden.“

Zwei Wochen nach dem Geschehniß hielt er mit seinen Freunden ein Abschiedsmahl. „Gut sehet ihr mich bald niemer mehr.“ Am anderen Tage ging er ins Augustiner-Gremium ins Kloster. Die Freunde begleiteten ihn bis an die Pforte. Von seinen Bäckern nahm er nur den Mantel und Birgel mit.

Baden-Baden

Herbst- und Winter-Saison

„Neuer Kurhof“

Schönstes und newestes Familien-Hotel a. d. Lichtentaler Allee. Sonnige Lage. — Wintergarten. — Eigener Park. — Eigenes landwirtschaftl. Gut mit Gemüseukulturen. — Vorteilhafte Bedingungen bei längerem Aufenthalt. — Pension ab M. 15.—. C. BRENNER.

Zur Diätfrage der Zuckerkranken.

Kriegskost und Diät sind für den Zuckerkranken schlecht vereinbar. Fleisch, Eier und Fett sind knapp und teuer. Ein Ersatz der Kohlehydrate durch genügende Mengen animaler Speisen ist sehr schwierig zu erreichen.
Diabetylin
Diabeteskrankheit ist daher leichter denn je, wenn nicht zum mindesten päntlich bereit oder dieselben zum Mindesten erlichlich erleichtert werden können. Die Diätfrage für Zuckerkranken ist daher leichter denn je, wenn nicht zum mindesten päntlich bereit oder dieselben zum Mindesten erlichlich erleichtert werden können. Die Diätfrage für Zuckerkranken ist daher leichter denn je, wenn nicht zum mindesten päntlich bereit oder dieselben zum Mindesten erlichlich erleichtert werden können. Die Diätfrage für Zuckerkranken ist daher leichter denn je, wenn nicht zum mindesten päntlich bereit oder dieselben zum Mindesten erlichlich erleichtert werden können. Die Diätfrage für Zuckerkranken ist daher leichter denn je, wenn nicht zum mindesten päntlich bereit oder dieselben zum Mindesten erlichlich erleichtert werden können.

Diabetylin-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Steglitz 3, Moltkestrasse 2.

Ach bitte, nicht so laut sprechen!

mit dem **Akustik** vernehme ich Sie ja ganz vorzüglich!



Bester elektrischer Hörapparat für Schwerhörige
Rein deutsch. Fabrikat, von erst. Spezialisten empfohlen.

Deutsche Akustik-Ges. m. b. H. Berlin-Wilm. Mothe 51/51 43

Muffenrohre,

mehrere Gubungen von 400 m/m 1. bis 1000 m/m 10. liefert abzugeben.
Ing. W. Fischer, Eisen-Mechanik, Marchenburgerstr. 68.

Revolverbänke,

neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ansußil. Angebot an Wilhelm Fritz, Berlin-Lichtenberg, Hauptstr. 80. *

Kgl. Preuss. Lotterie.
200 - 100 - 50 - 25 - 10 - 5 - 2 - 1 Mark
ausserdem 1000 - 200 - 100 - 50 - 25 - 10 - 5 - 2 - 1 Lot
Ziehung 3. Klasse 7. Nov. bis 2. Dez

Leibfried,

Kal. Lotterie-Einnehmer,
Berlin W. 66. Mauerstr. 76.

Massen-Stanzstiel

aus Metall für alle Zwecke
nach Muster oder Zeichnung
fertig
G. Cromer G. m. b. H. Veltorf

Gr. Dampfwaschmaschinen

amerikanisches Systems ständig sofort lieferbar.
Forster
Waschereimaschinenfabrik
Rumsch & Hammer,
Forst (Lansitz).

Transport-Geräte

wie
Karren und Wagen
aller Art liefert
G. Wagner
Berlin 80, 16, Köpenicker Strasse 113.

kleines Crep-Handtuch

Für Reise, Kinder, Baby unentbehrlich.
80 cm br., 60 cm lang, gebrauchsfertig.
1/2 Dutzend 3.20 Mark franko!
Nachnahme 3.20 Pfennig teurer.
Schönholzer,
Aug. Herrmann, Kr. Sorau 18,
Postcheckkonto Berlin No. 17865. *

MUNZEN

kauft Ball.
Münzenhandlung
Wilmelstr. 46/47. *

12 klassische und moderne Sittenromane

und Erzählungen. Vorzugsstoffe auf tadellose Rem-Exemplare.

„Die Abentouer einer Tänzerin.“ Lebensroman eines in Leidenschaft glühenden u. erstarbenden Herzens v. W. Boussel.

„Die Geschichten der Liebe.“ Ein tief ins Soziallebensleben eingehender Roman d. bek. Fürstin Oly-Gassan, in dem das moderne Eheleben in manchen Kreisen der ober. Lehntausend abgemalt u. realistisch geschildert wird.

„Ritter und Damen.“ Ein geistreich und amüsant geschriebener Sittenroman über das Verlobungs- und Verheirathungswesen „feinerer Kreise. Eines der gelungensten Werke des beliebten Karl v. Fall.

„Die Eroberung der Luft.“ Atemlos spannender Fliegerroman von Oskar Hofmann.

„Ein Sünder vom Turf.“ Brillant geschriebener Lebens- und Liebesroman eines Herrenreiters, demberaubende Schilderung der Renn- und Wetteliebhaber.

„Die blasse Jane.“ Mit Preis pro Band fr. M. 4.— bis M. 7.—, jetzt nur a 95 Pf.

5 Bände zusammen bezogen nur M. 5.— franko.

Alle 12 Bände zusammen bezogen für nur M. 11.— franko.

Bezug gegen Einsendung (auch in Scheinen od Briefm) od. Nachn. durch Verlag Dr. Schweizer, Berlin NW 87a, Ecke v. Repkowitz &